Gartenhäuschen – Konzept der offenen Gruppe

Stück für Stück nehme ich dich an die Hand auf deinem Weg zu dir – achtsam und naturbewusst durch die Kindergartenzeit

In Anlehnung an das Gesamtkonzept des Kindergarten St. Bartholomäus (ausführliche Information unter https://www.kiga-bergrheinfeld.de/images/downloads/konzeption-kindergarten.pdf) entstande aufgrund der hohen Nachfrage nach Bildungs- und Betreuungsplätzen ab September 2020 eine zusätzliche Gruppe, welche nach dem offenen Konzept ausgerichtet ist.

1. Rahmenbedingungen und Raumkonzept:

1. 1 Lageplan der Gruppe:

Die Gruppe ist, bestehend aus mehreren Container-Elementen, im Außenbereich des Kindergartens errichtet. Sie liegt auf dem Grundstück direkt links neben dem Hauptgebäude.

1. 2 Team:

Das Team für die neue Gruppe setzt sich aus bereits vorhandenem sowie neuem Personal zusammen. So ist garantiert, dass der „Geist“ des Hauses in die ausgelagerte Gruppe mitgetragen wird und die Verbindung in allen Bereichen gewährleistet ist.

1. 3 Angebot und Raumkonzept:

Das Konzept des Gartenhäuschens ist in Anlehnung an das Gesamtkonzept unserer Einrichtung erarbeitet. Im Unterschied zu den bisherigen Gruppen jedoch, gibt es im Gartenhaus statt der üblichen Funktions-Ecken einzelne Funktionsräume, bestehend aus je einem Container-Element.

Neben dem Wohnzimmer (nutzbar für Zusammentreffen wie Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Geburtstage, Gesellschaftsspiele etc.) und der Küche (Küche und Essbereich), gibt es noch ein Atelier (jegliche Form kreativen Ausdrucks), eine Zwergenwerkstatt (Baumaterial, wenn möglich Werkmöglichkeiten) sowie eine Puppenstube (eigenes Zimmer für Rollenspiele etc.).

Besonderes Augenmerk liegt auch auf dem Außenbereich. Direkt im Garten gelegen hat das Gartenhaus einen kleinen eigenen Außenbereich, dieser dient als ein weiterer „Funktionsraum“. Näheres zum naturbewussten Konzept im pädagogischen Teil.

Aufgrund der gesonderten Lage abgetrennt vom Haupthaus hat das Gartenhaus ein eigenes Raumkonzept. So wirkt das Gartenhaus mehr wie eine Wohnung als einem Kindergarten. Gemütlichkeit spielt hier eine große Rolle. So sind neben für den Kindergarten bestimmten Möbeln auch Secondhand-Gegenstände (natürlich entsprechend hergerichtet und in gutem Zustand) sowie Naturmaterialien zu finden. Tischdecken, Vorhänge, Tücher, Sofas, Teppiche, sowie viele Zimmerpflanzen usw. sollen für ein behagliches und wohnungsähnliches Raumklima sorgen.

1. 4 Qualitätspolitik:

Gut durchdachte Funktions-, Aktions- und Themenräume steigern die Wahrnehmung und die Ausübung der kindlichen Interessen und Bedürfnisse. Spielfreude, Engagement und Begeisterung der Kinder steigen merklich. Aber auch Eigenverantwortung, Selbstorganisation und Orientierung werden gefördert. Aufmerksamkeit und Konzentration werden erhöht, Aggression und Langeweile vermieden.

1. 5 Pädagogische Leitlinien:

Dem Konzept liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde, das alle Betroffenen zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht. Erwachsene vertrauen hierbei auf die Entwicklungspotenziale der Kinder. Kinder finden optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung durch eine Mischung aus selbstinitiierten, gesteuerten und geregelten Situationen.

Die Erwachsenen fungieren als Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützter, Berater, Resonanzgeber und Coach (freischwebende Aufmerksamkeit).

Das Kind ist von Natur aus aktiv, neugierig und interessiert (intrinsische Motivation). Das Kind muss somit nicht ständig von Erwachsenen stimuliert, motiviert oder angespornt werden.

Wichtig ist vielmehr eine gut vorbereitete Umgebung, d.h. anregende Funktionsräume (innen und außen), gute Ausstattung und ausreichende Spiel-, Verbrauchs- und Beschäftigungsmaterialien (auch Werkzeuge).

Offene Arbeit hat keine starren Programme und Pläne und kann sich so speziell um besonders zuwendungsbedürftige Kinder kümmern. Vor allem der Projektgedanke kann hier gut zum Tragen kommen: Aktuelle Interessen der Kinder werden von den Erwachsenen aufgegriffen und gemeinsam vertieft, wobei die Einbeziehung der Kinder besonders von Bedeutung ist. In Vollversammlungen (Kinderkonferenzen) und / oder anderen Beteiligungsvarianten erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich an demokratischen Mitbestimmungsformen zu üben.

Regeln, Abläufe, Gestaltungs- und Ausstattungsideen werden altersgerecht mit allen Kindern und Erzieherinnen besprochen, beschlossen und verändert.

Lernziele:
In einer Welt des fortschreitenden Wandels muss der einzelne Mensch flexibel auf Veränderungen reagieren können. Dies kann gut gelingen, wenn die Persönlichkeit des einzelnen gefestigt ist sowie die dazu notwendigen Werte und Sozialkompetenzen erlernt wurden. Folgende Qualitäten sind deshalb als Lernziele zu nennen:

- Erwerb kommunikativer, sozialer und emotionaler Kompetenz (z.B. täglich erlebte selbstständige Ansprache und Kontaktaufnahme zu anderen)
- Erleben von Erfolgen und Niederlagen und der entsprechende Umgang damit. Förderung der **Resilienz**
- Wir legen den Grundstock für nachhaltiges, lebensbegleitendes und motiviertes Lernen
- Die Kinder erhalten die Chance auf Entfaltung ihrer persönlichen Potenziale
- Zunahme von Empathie, Selbstbewusstsein, Eigeninitiative, mündigem Denken und sozialorientierter Verantwortungsbereitschaft

2. Pädagogische Schwerpunkte – Besonderheiten des Gartenhauskonzepts

„...achtsam und naturbewusst durch die Kindergartenzeit"

Als Teil des Kindergarten St. Bartholomäus ist das Gartenhaus an dessen Konzeption ausgerichtet. Die hier aufgeführten Unterpunkte werden jeweils in Bezug gesetzt zu den in der Konzeption aufgeführten Themengebieten, die dort nachgelesen werden können. Themengebiete, die hier keine besondere Erwähnung finden, werden selbstverständlich trotzdem integriert. Dieses Konzept soll lediglich die Schwerpunkte des Gartenhauses verdeutlichen.

Pädagogische Grundsätze und das Selbstverständnis des Personals unterscheiden sich nicht von denen des Haupthauses. Eine enge Zusammenarbeit und Kooperation unter den Gruppen sind vorausgesetzt.

2. 1 Achtsamkeit

Der Begriff prägt deshalb das neue Konzept, da alle Handlungsgrundsätze sich gut darunter einordnen lassen. Wir wollen achtsam mit uns selbst, unserer Umgebung und dem Leben umgehen. Sowohl soziale Kompetenzen als auch Naturbewusstsein und schließlich der Aspekt der Religiosität lassen sich unter dieser Überschrift vereinen. Im Folgenden soll dies näher erläutert werden.

2. 1. 1 Grundgedanken

Wir achten gut aufeinander
- Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche eines jeden werden respektiert und akzeptiert

Wir sind füreinander da
- Der Einzelne findet Unterstützung in der Gruppe

Gemeinsam können wir alles schaffen
- wir identifizieren uns als Gruppe, schließen keinen aus und finden gemeinsam Lösungen

Wir gehen sorgsam mit allem um
- wir pflegen einen achtsamen Umgang mit Dingen und unserer Mitwelt

Wir sprechen wertschätzend und positiv miteinander
- eine wertschätzende Sprache ist Grundlage für ein respektvolles Miteinander

Lerninhalte:

- Empathie und Akzeptanz gegenüber anderen
- Identifikation mit der Gruppe und Wahrnehmung eines Wir-Gefühls
- Denkfähigkeit und Strategien zur Lösungsfindung bei sozialen Problemen

2. 1. 2 Achtsam mit mir selbst sein

In unserer hektischen Welt voller Anforderungen ist es wichtig, die eigene Mitte zu finden und nicht zu verlieren. Nur so kann der Mensch stabil auf die Anfordernisse der Umwelt reagieren. Dazu gehört auch, sich selbst gut zu kennen und für sich sorgen zu können.

Ein wichtiger Aspekt sind die eigenen **Gefühle**, welche die Kinder kennen und deuten lernen. Das Benennen und Äußern der eigenen Emotionen sind wichtige Schritte zu einem gesunden Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

Zur **Ruhe** finden können: Bereits die Kinder sollen lernen zu spüren, wann ihnen eine Situation zu viel wird, wann es zu laut ist und wann sie das Bedürfnis nach Rückzug und Ruhe verspüren. Verschiedene Ecken und Nischen sowohl innen als auch außen sollen zum Pause machen einladen. Entspannungstechniken wie z.B. Yoga und Meditation werden den Kindern altersgerecht nahegebracht. Vor dem Hintergrund der wertschätzenden Sprache wird zudem Wert gelegt auf eine ruhige Gesprächsatmosphäre in Konflikt- und Problemsituationen.

Ein weiterer Aspekt der Achtsamkeit dem eigenen Selbst gegenüber ist die **Ernährung**. So soll am Gartenhäuschen eigenes Gemüse angepflanzt und zubereitet werden. Koch-Aktionen und gesunde Frühstücke laden zum gemeinsamen Ausprobieren der ernährungsbewussten Küche ein.

<u>Themengebiete</u>:

Emotionalität, Sprache, differenzierte Wahrnehmung, Gesundheit

<u>Lerninhalte</u>:

- Die Kinder lernen sich selbst gut wahrzunehmen und auf sich zu achten
- Die Kinder erfahren den Zusammenhang zwischen Umwelt, gesunder Ernährung und der eigenen Gesundheit
- Die Kinder erlernen Möglichkeiten, zur Ruhe zu finden und das Bedürfnis danach zu erkennen
- Die Verbalisierung der eigenen Empfindungen und Bedürfnisse wird erlernt

2. 1. 3 Achtsamkeit gegenüber unserer Umgebung

Darunter fällt, achtsam, respektvoll und sorgsam miteinander, aber auch mit Dingen, der Natur und deren Bewohnern umzugehen. Der Umgang miteinander findet vor allem Ausdruck in den oben formulierten Grundgedanken.

Ziel des Gartenhauses ist es zusätzlich, ein Bewusstsein für die uns umgebende Natur zu schaffen. Um dies zu ermöglichen, soll Natur wo es möglich ist in den Alltag eingebunden werden. So finden Naturmaterialien Verwendung in der Raumgestaltung. Ein kleiner Außenbereich ist Teil des offenen Konzeptes, Naturspiele und Experimente fördern den Bezug zur Umwelt und die Wahrnehmung der Jahreszeiten.

Die kindliche Neugier auf Pflanzen, Insekten und andere Kleintiere soll genutzt werden, um den Kindern einen achtsamen Umgang mit diesen Elementen nahezubringen. Regelmäßige Naturreisen können genutzt werden, um die verschiedensten Themen zu erarbeiten und zu vertiefen. Genaueres unter 2. 2 Naturpädagogischer Ansatz.

Themengebiete:

Differenzierte Wahrnehmung, Umwelt, Phantasie und Kreativität, Grob- und Feinmotorik, Naturwissenschaft, Ästhetik, Kunst und Kultur, Gedächtnis und Sprache

Lerninhalte:

- Die Kinder lernen, kreativ mit natürlichen Materialien umzugehen
- Die Kinder leben ihre natürliche Neugier aus und lernen spielerisch Neues dazu
- Die Kinder erleben und verinnerlichen einen sorgsamen Umgang mit Natur und Umwelt

2. 1. 4 Achtsamkeit gegenüber dem Leben

Hier geht es um die Aspekte Dankbarkeit, Bewusstes Wahrnehmen des Momentes sowie Religiosität und Spiritualität.

Dankbarkeit: Statt sich täglich zu beschweren und sich immer neue Dinge zu wünschen, soll hier das Danke-Sagen eine tägliche Übung sein. Ob im **Gebet**, im Gespräch oder in einer Meditation sollen die Kinder lernen, auf das zu blicken, was uns gegeben ist.

Den **Moment** und das eigene Leben bewusst wahrzunehmen sollen Bestandteile im Tagesablauf sein und zum Beispiel im Morgenkreis oder während einer Entspannung mit den Kindern geübt werden.

Themengebiete:

Ethik und Religiosität, differenzierte Wahrnehmung, Emotionalität

Lerninhalte:

- Die Kinder erlernen positive Denkstrukturen und eine respektvolle Haltung dem Leben gegenüber
- Der Blick hinter die „Kulissen“ des alltäglichen Lebens
- Erweiterung des Bewusstseins über das Alltägliche hinaus
- Die Kinder lernen die eigene sowie verschiedene Formen von Religion und deren Bedeutung kennen und entwickeln eine offene Haltung diesen gegenüber

2. 2 Naturpädagogischer Ansatz

Die lokale Situation gestaltet den Zugang zu „unberührter“ Natur schwierig. Aus diesem Grund soll die Natur möglichst viel Einzug in das Gartenhaus und dessen Umgebung halten.

Einrichtung: schon in der Einrichtung des Gartenhauses sollen sich möglichst viele Naturmaterialien wiederfinden. Baumscheiben, Stämme, Äste und Naturkordeln sollen neben aufbereiteten Secondhandmöbeln ein ganz eigenes, naturnahes Raumklima schaffen.

Die Bauecke bedient sich wo es möglich ist an Stöcken, Steinen und saisonalen Naturelementen, sowie Tüchern und Tierfiguren, um die Natur selbst nachstellen zu können. Die Kreativität der Kinder ist somit gefragt, anders als bei vordefinierten und bedruckten Spielutensilien.

Den Jahreszeiten entsprechend werden die aktuell verfügbaren Naturgegenstände zum Experimentieren, Basteln und Dekorieren ins Gartenhaus integriert.

Außenbereich: Im Außenbereich sollen den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung stehen, um sich mit den Elementen der Natur zu beschäftigen. So soll nach und nach ein kleiner Nutzgarten entstehen, eine Matsch- und Bauecke und eine Schmetterlingswiese. Der Garten des Kindergartens kann selbstverständlich ebenfalls genutzt werden. Ziel ist es, mit den Kindern immer wieder selbst neue Dinge zu gestalten und in das Konzept zu integrieren.

Pflanzenpatenschaften: Der Nutzgarten soll gemeinsam mit den Kindern geplant und erarbeitet werden. Pflanzenpatenschaften sollen den Kindern Verantwortungsbewusstsein näherbringen sowie die Freude über den sichtbaren Erfolg bei der Ernte des eigenen Gemüses.

Gartentag: Neben dem täglichen Gießen und dem Aufenthalt im Garten, soll ein Gartentag eingeführt werden, an welchem die Gruppe sich gezielt um die Instandhaltung der Beete kümmert, das Wachstum der Pflanzen dokumentiert oder neue kreative Ideen ausprobiert.

Naturprojekte: Vor dem Hintergrund des Projektgedankens sollen vor allem im Themenbereich Naturerleben Projekte entstehen, in denen sich die Kinder mit einem Thema intensiver beschäftigen können. Die Projekte werden, wenn möglich, von den Kindern initiiert bzw. mit ihnen gemeinsam erarbeitet und hängen von deren Interessen ab.

Naturspiele: Um die Natur möglichst in den Alltag zu integrieren, sollen gezielt naturpädagogische Spiele angeboten werden, um spielerisch mit der Umwelt in Kontakt zu kommen.

Draußen sein: Wie sich aus dem vorliegenden Konzept schließen lässt, ist es Teil des Gartenhauses, sich viel im Freien aufzuhalten. Das Draußen-Sein soll fester Bestandteil des Tagesablaufs werden. Die Kinder haben so die Möglichkeit, all ihre Bedürfnisse auszuleben und die Jahreszeiten sowie das Wetter selbst wahrzunehmen. Aufgabe der Eltern wird hier sein, die Kinder stets wetterfest auszustatten und genügend Wechselkleidung zur Verfügung zu stellen.

<u>Themengebiete</u>:

Umwelt, Naturwissenschaft und Technik, Ethik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Lerninhalte:

- Die Kinder lernen einen kreativen und vielfältigen Umgang mit Naturmaterialien kennen und erfahren Selbstwirksamkeit bei der Gestaltung eigener Spielmöglichkeiten
- Die Elemente und Jahreszeiten werden bewusst wahrgenommen und verinnerlicht, was die Orientierung im Jahresverlauf und in der Natur steigert
- Die Kinder übernehmen Verantwortung, was wiederum die Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein stärkt